

1. Warum Genossenschaften im 19. Jahrhundert wirkten

Genossenschaften entstanden damals als Solidargemeinschaften, um Versorgungslücken zu schließen – z. B. bei Kredit, Wohnen, Konsum, aber auch bei Kranken- und Sterbekassen.

Ihre Stärken waren:

Selbsthilfe statt Wohlfahrt

Demokratische Mitbestimmung

Lokale Verankerung

Hohe Identifikation der Mitglieder

Diese Grundprinzipien können auch heute in sozialen Sicherungssystemen stabilisierend wirken.

2. Potenziale von Genossenschaften in der Pflegeversicherung

a) Als Träger von Pflegedienstleistungen

Pflegegenossenschaften könnten:

ambulante Dienste organisieren

Nachbarschaftshilfe professionell ergänzen

regionale Versorgung sichern, besonders in ländlichen Räumen

die Mitarbeitenden durch genossenschaftliche Beteiligung stärker binden

Vorteil: demokratische Kontrolle, regionale Stabilität, nicht profitorientiert.

Risiko: professioneller Aufwand hoch; Genossenschaften brauchen gut ausgebildetes Management.

b) Als Ergänzung zur Pflegeversicherung

Pflegegenossenschaften könnten Zusatzleistungen und Versorgungslücken schließen, etwa:

niedrigschwellige Betreuungsangebote

Unterstützung im Alltag

genossenschaftlich organisierte Wohngruppen oder Quartiersmodelle

Vorteil: mehr Selbstbestimmung und Nähe zur Lebensrealität der Pflegebedürftigen.---

3. Potenziale in der Krankenversicherung

a) Genossenschaften als Gesundheitsdienstleister

Im Gesundheitswesen gibt es bereits erfolgreiche Beispiele (Ärztegenossenschaften, Apothekergenossenschaften).

Sie könnten:

regionale Versorgungsnetze bilden

Präventionsangebote organisieren

Versorgungsinnovationen schneller erproben

b) Genossenschaftliche Versicherungsmodell

Ein vollwertiger Ersatz der gesetzlichen Krankenversicherung wäre rechtlich kaum möglich. Aber Ergänzungen wären denkbar:

Zusatzversicherungen in genossenschaftlicher Trägerschaft

gemeinsame Präventions- oder Gesundheitsprogramme
solidarische Rückversicherungssysteme für kleinere Anbieter

Vorteil: Mitglieder profitieren direkt, weniger Anreiz zur Risikoselektion.

Risiko: Versichertenkollektive müssten groß genug sein, um finanzielle Stabilität zu gewährleisten.

4. Chancen und Grenzen

Chancen

Stärkung regionaler Versorgung

Demokratische Beteiligung und Transparenz

Geringere Kostenorientierung, mehr Gemeinwohlfokus

Stabilität durch langfristige Mitgliedschaft

Ergänzung staatlicher Systeme, nicht deren Schwächung

Grenzen

Hohe regulatorische Anforderungen im Gesundheitswesen

Finanzielle Risiken bei zu kleinen Genossenschaften

Bedarf an professionellem Management und Fachkräften

Gefahr der Überforderung ehrenamtlicher Strukturen---

5. Zusammenfassende Einschätzung

Genossenschaften können kein Ersatz für die gesetzliche Pflege- oder Krankenversicherung sein.

Aber sie sind ein sehr wirkungsvolles ergänzendes Instrument, um Versorgungslücken zu schließen, Pflege alltagsnäher zu gestalten, regionale Netze aufzubauen und eine demokratischere, patientenorientierte Gesundheitsversorgung zu fördern.

Sie passen besonders gut dorthin, wo:

regionale Strukturen gestärkt werden sollen

soziale Innovationen nötig sind

Profitmotive Versorgung behindern

Bürgerinnen und Bürger mehr Teilhabe wünschen